

lichen Doktrinarismus, der die unerbittlichen Mächte der Wirklichkeit mit idealen Mitteln zu bekämpfen suchte.

Unsere Quellen sagen uns nicht, welchen Eindruck dieses Vertrauensvotum auf Friedrich August hervorbrachte. Besser unterrichtet sind wir über ein anderes Projekt, das damals auftauchte und bei dem ebenfalls hauptsächlich auf die Mitwirkung Sachsens gerechnet wurde. Es leitete seinen Ursprung aus den Kreisen der Reichsfürstenschaft her. Markgraf Karl Friedrich von Baden, der zu den eifrigsten Anhängern des Fürstenbundes von 1785 gehört hatte, bemühte sich auch jetzt, eine engere Verbindung der deutschen Fürsten anzubahnen. Auf einer Zusammenkunft zwischen dem Markgrafen und dem Landgrafen Wilhelm von Hessen, die in den letzten Tagen des September zu Wilhelmsbad bei Hanau stattgefunden hatte, war das Programm des Bündnisses entworfen worden. Der Hauptpunkt war die Aufstellung eines Heeres von 80000 Mann, das zur Deckung des rechten Rheinufer in Gemeinschaft mit den übrigen Streitkräften des Reiches bestimmt, durch ein Aufgebot der Unterthanen, Bewaffnung der Milizen, gebildet werden sollte. Die Mittel zur Ausrüstung gedachte man durch ein Anlehen von 30 Millionen Gulden gegen Bürgschaft des Reiches aufzubringen; außerdem hoffte man auf die Unterstützung der fremden Mächte, namentlich Englands, Hollands, selbst Rußlands. Am 13. Oktober machte der Landgraf dem Kurfürsten Friedrich August Mitteilung von den Wilhelmsbader Besprechungen und knüpfte daran die Bitte um den Beitritt Sachsens und die Vermittelung des Kurfürsten bei den übrigen Ständen des obersächsischen Kreises zu gleichem Zwecke. „Euer Liebden“, so hieß es in dem hessischen Schreiben, „sind einer der ersten und mächtigsten Fürsten des Reiches, und Dero preiswürdige Verdienste um das Wohl des deutschen Vaterlandes, selbst in diesem leidigen Kriege, sind allgemein anerkannt. Den entfernteren Reichslanden droht bei fernerm Eindringen des Feindes ein gleiches Unglück, als bereits die jenseits des Rheins gelegenen Gegenden verwüstet, und fordert laut die Vorkehrung schleuniger Hilfe und kräftiger Rettungsmittel. Der Beitritt zu diesem Verein, der bisher nur noch präparatorische Einrichtungen veranlaßt hat, sowie die Mittheilung Dero erleuchteten Einsichten würde demselben eine festere Consistenz geben“.